

**Johanna Müller-Hermann**

***String Quintet op.7***

***Cello Sonata op.17***

*Ensemble Louise Farrenc*





Johanna Müller-Hermann

# Johanna Müller-Hermann

1868–1941

## String Quintet in A minor op. 7

**41'28**

- |   |                                            |       |
|---|--------------------------------------------|-------|
| 1 | Allegro moderato ma energico               | 12'32 |
| 2 | Allegro vivace                             | 6'04  |
| 3 | Adagio con espressione                     | 15'23 |
| 4 | Introduzione. Adagio – Allegretto grazioso | 7'29  |

## Sonata for Violoncello and Piano in G major op. 17

**20'02**

- |   |                                   |      |
|---|-----------------------------------|------|
| 5 | Moderato schwungvoll              | 5'56 |
| 6 | Allegretto                        | 6'14 |
| 7 | Andantino – Allegretto scherzando | 7'52 |

**Total time 63'42**

## Ensemble Louise Farrenc

**Pawel Zalejski** Violin

**SongHa Choi** Violin

**Klaus Christa** Viola

**Guy Speyers** Viola

**Kajana Pačko** Violoncello

**Danijel Detoni** Piano

Oft sind es unerwartete Details, die uns die Welt eines Menschen mit ihren persönlichen Gesetzmäßigkeiten erschließen. Welcher Umstände es bedurfte, damit sich Johanna Müller-Hermann ihrer Berufung als Komponistin schließlich hingeben konnte, stimmt uns nachdenklich: Der frühe Tod ihres geliebten Bruders Albert war der entscheidende Impuls, der die begabte und bereits als Kind versierte Komponistin schlussendlich herausforderte, diesen für eine Frau des ausgehenden 19. Jahrhunderts ungewöhnlichen Schritt zu wagen.

Doch der Reihe nach:

Johanna Müller-Hermann kam 1868 als zweites von drei Kindern von Alois und Antonia Hermann auf die Welt.

Alois Hermann war im Österreichischen Cultusministerium für die Ausbildung der Volksschullehrerinnen verantwortlich – ein Detail, das für die Biografie seiner Töchter später an Bedeutung gewinnen sollte; ihre Mutter Antonia, geborene Freifrau von der Decken-Himmelreich, hatte als Kind eine sehr gute musikalische Bildung genossen. Wir dürfen uns den Haushalt der Familie Hermann als ein Paradies der künstlerischen Entfaltung vorstellen: Kunstausdruck in jeder Form war gern gesehen und gehörte zum Alltag der Familie. Mutter Antonia nahm selbst Gesangsunterricht. Alle drei Kinder, Johanna ebenso wie ihr drei Jahre älterer Bruder Albert und ihre jüngere Schwester Tonadie, zeigten eine auffällige Begabung für die Musik und es wurden ihnen die besten Musiklehrer:innen zur Seite gestellt.

Hauskonzerte mit selbstkomponierten Instrumentalwerken, sowie Liedern über selbstgeschriebene Gedichte gehörten ganz selbstverständlich zum Leben der Familie Hermann, sogar Programmzettel

wurden gedruckt. Albert, der Älteste, begründete als Dreizehnjähriger den »Musikverein Hermann«.

Er war Anführer, Vorbild und Ideengeber, so berichtete Johanna: »Er hatte [...] die liebenswürdige Eigenschaft, uns unaufhörlich an seinen musikalischen Bestrebungen teilnehmen zu lassen. Stundenlang konnte er uns irgend ein interessantes Werk, das er gerade studierte, erklären.«

Alle drei hätten sich gleich nach der Schule gerne für eine künstlerische Laufbahn entschieden; Vater Alois Hermann bestand jedoch darauf, dass sie einen »soliden« Beruf erlernten. Als zuständiger Beamter wusste er, dass in der Volksschullehrer:innen-Ausbildung der Monarchie die besten Lehrkräfte wirkten und deshalb ermutigte er Johanna und Tona, diesen Weg zu wählen. Auf diese Weise konnte er seinen Töchtern eine im Rahmen der damaligen Möglichkeiten ausgezeichnete Bildung zukommen lassen.

1893 heiratete Johanna den Juristen Otto Müller-Martini. Nachdem Volksschullehrerinnen nach ihrer Heirat den Beruf aufgeben mussten, war der Weg zum Komponieren nun theoretisch frei, aber wie schon erwähnt, war es eine familiäre Tragödie, die den entscheidenden Schritt anregte: 1895 starb ihr Bruder Albert im Alter von nur 31 Jahren. Das war für Johanna der wahrscheinlich schicksalsentscheidende Impuls im Jahre 1898, ihre Kompositionsstudien aufzunehmen. Sie empfand es als ihre Verantwortung, die Fackel ihres komponierenden Bruders weiterzutragen und begann ihre Studien zuerst bei Karl Nawratil, ab 1904 bei Josef Labor und schlussendlich bei Alexander von Zemlinsky. Letzteren legte ihr 1907 ihre Freundin Alma Mahler ans Herz, nachdem Johanna bei der Komposition ihres Streichquartetts mit ersten Schwierigkeiten kämpfte. Johanna

Müller-Hermann schrieb später, dass sie Zemlinsky »all ihr Wissen um die Technik und die Probleme des Komponierens verdanke«.

Wie fruchtbar die Inspiration von Zemlinsky gewirkt haben muss, beweist uns eindrücklich das Hauptwerk dieser CD: ihr **Streichquintett op. 7 in a-Moll** aus dem Jahr 1909. Dieses Quintett gebärdet sich als Meisterwerk der Gattung, der langsame 3. Satz als Herz dieser großartigen Komposition braucht den Vergleich mit Gustav Mahler oder mit dem jungen Arnold Schönberg nicht zu scheuen. Prägend für ihre weitere Karriere war vor allem die Begegnung mit dem tschechischen Komponisten Josef B. Förster, der als Kompositions- und Musiktheorie-Lehrer an das 1909 gegründete *Neue Wiener Konservatorium* berufen wurde und sie vor allem in Instrumentation unterrichtete. Dass Förster sie als Nachfolgerin auf seine Stelle berief, war Ausdruck seiner Wertschätzung für ihre Arbeit und machte Johanna Müller-Hermann zur ersten Kompositionslehrerin an einer höheren Musikausbildungsstätte im gesamten deutschen Sprachraum.

Ihr Streichquintett op. 7 aus den Jahren 1908/1909 ist ein wahrer Wurf: Es sind die eingängige Thematik, die kunstvolle harmonische und formale Arbeit und ein großer Tiefgang, die dieses Werk so besonders machen.

Im ersten Satz *Allegro moderato ma energico* sind all die Stärken Müller-Hermanns bereits eindrücklich zu erkennen. Ob die thematisch-motivische Arbeit, die ihresgleichen sucht, der Reichtum der melodischen und dramaturgischen Erfindung, ihre kühne gekonnte Harmonik oder ihre kontrapunktische Klasse: Man weiss nicht, was man mehr bewundern soll, in diesem starken Eröffnungssatz.

Diese Komponistin war handwerklich und stilistisch am Puls ihrer Zeit.

Das Scherzo stellt als zweiter Satz einen schroffen synkopischen Anfang ländlerartigen Episoden gegenüber, um im verspielten, fast klassisch anmutenden Trio eine ganz andere, längst vergangene Welt zu betreten.

Der dritte Satz *Adagio con espressione* ist das Herzstück dieses Meisterwerks und wirft eine ernste Frage auf: Wie war es möglich, dass ein monumentaler Satz von solcher kompositorischen Qualität und solchem seelischen Tiefgang über 110 Jahre von der Musikszene völlig vergessen werden konnte? Dieses Adagio steht in seiner Innigkeit, Schönheit und Tiefe würdig neben den großen langsamen Sätzen Gustav Mahlers oder anderer Grössen dieser Zeit.

Das folgende *Adagio*, das den vierten Satz eröffnet scheint mit seiner tiefgründigen Wehmüt wieder in dieselbe Richtung zu weisen. Umso überraschender dann das *Allegretto grazioso*, das dieses Quintett leichtfüßig und humorvoll beschließt.

Die **Cellosonate op. 17 in G-Dur** entstand mit großer Wahrscheinlichkeit im Jahr 1923, am 7. April dieses Jahres wurde sie auf jeden Fall uraufgeführt. Hier begegnen wir der reifen fünfundfünfzigjährigen Komponistin. Dieses bedeutende Werk strahlt eine selbstverständliche Eleganz aus, die auch heute noch fesselt.

Im Kopfsatz der Cellosonate ist es schwer her vorzuheben, was uns als Hörer:innen mehr zu verzaubern vermag: Der strömende Gestus, der den ganzen Satz als einen Guss erscheinen lässt oder die raffinierte thematisch-motivische Arbeit, die dieses zusammenhängende Strömen so überzeugend und natürlich macht. Im

scherzoartigen zweiten Satz und im finalen *Andantino* findet Johanna Müller-Hermann einen gelassenen Gestus, mit dem sie uns durch ihre anmutigen inneren Welten führt. Mit diesem letzten großen Kammermusikwerk verabschiedet sie sich würdig von diesem Genre.

– Klaus Christa

**Pawel Zalejski** gewann 2008 als Primarius des Apollon Musagete Quartetts nicht nur den ersten Preis, sondern beinahe alle Sonderpreise beim 57. Internationalen Musikwettbewerb der ARD. Schnell etablierte sich das Streichquartett als feste Größe innerhalb der europäischen Musikszene und begeisterte Publikum und Presse mit seinen mitreißenden und berührenden Interpretationen gleichermaßen. 2010 debütierte es in der Berliner Philharmonie. Im Rahmen des »Rising-Stars«-Zyklus, für den es vom Wiener Konzerthaus sowie vom Wiener Musikverein nominiert worden war, begeisterte es sein Publikum in renommiertesten europäischen Konzerthäusern. In der Saison 2012/13 wurde das Quartett zum »New Generation Artist« des BBC ernannt. Das Programm ermöglichte den Musikern Auftritte in ganz England sowie Aufnahmen beim BBC, auch mit dem BBC Symphony Orchestra. 2014 wurde das Quartett mit dem Borletti-Buitoni Trust Award ausgezeichnet.

Der polnische Geiger war dazu Preisträger mehrerer internationaler Kammermusikpreise.

Pawel Zalejski studierte an der F. Chopin Musik Akademie in Warschau, an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien in der Klasse von Prof. Gerhard Schulz (Alban Berg Quartett) und absolvierte sein Konzertexamen an der Hochschule für Musik in Detmold in der Klasse von Prof. Thomas Christian mit Auszeichnung. Er war auch Stipendiat an der Bloomington School of Music, Indiana University (USA) und hat Kurse u.a. beim Thomas Brandis, Hatto Bayerle, Günther Pichler, Giuliano Carmignola, Simon Standage (Historische Aufführungspraxis) und einen Kurs unter der Patronanz der Wiener Philharmoniker (Salzburg) absolviert. Er war Gastkonzertmeister des Südwestdeutschen Kammerorchesters, des Kurpfälzischen

Kammerorchesters, des Nordic Symphony Orchestra, des Bayerischen Kammerorchesters, der Nürnberger Symphoniker, der Heidelberger Philharmoniker und von 2013–2023 1. Konzertmeister des Symphonieorchesters Vorarlberg.

Seine Kammermusikpartner sind Valentin Erben (Alban Berg Quartet), Belcea String Quartet, Martin Fröst (Klarinette), Garrick Ohlsson (Klavier), Jörg Widmann (Klarinette/Komponist), Isabelle van Keulen (Viola) Nils Mönkemeyer (Viola), Gabriela Montero (Klavier), Per Arne Glorvigen (Bandoneon) und István Várdai (Violoncello).

Die südkoreanische Geigerin **SongHa Choi** (\*2000 in Bielefeld) wurde von The Times als »mitreißend – voller Leidenschaft, Fantasie und Kühnheit« beschrieben und zählt zu den spannendsten Musikerpersönlichkeiten ihrer Generation. Internationale Aufmerksamkeit erlangte sie als Preisträgerin der Queen Elisabeth Competition 2024. Weitere bedeutende Auszeichnungen erhielt sie beim Verbier Festival (Prix Reyl 2024) sowie beim Kronberg Festival (Ana Chumachenko Award 2023).

Beim Concours musical international de Montréal 2023 wurde sie mit dem Zweiten Preis, dem Publikumspreis, dem Preis für die beste Sonateninterpretation sowie dem Preis für die beste Aufführung eines kanadischen Auftragswerks ausgezeichnet. Bereits zuvor war sie Preisträgerin der Yehudi Menuhin International Competition 2016.

Als Solistin musizierte SongHa mit renommierten Orchestern wie dem Belgian National Orchestra, dem Montreal Symphony Orchestra, dem Lithuanian National Symphony Orchestra, dem Orchestre Royal de Chambre de Wallonie, dem Orchestra Sinfonica del Friuli Venezia Giulia sowie mit führenden koreanischen Klangkörpern, darunter

dem KBS Symphony Orchestra, dem Busan Philharmonic Orchestra, dem Bucheon Philharmonic Orchestra, dem Daegu Symphony Orchestra und dem Incheon Philharmonic Orchestra.

Ihre Konzerte führten sie in bedeutende Säle wie die Berliner Philharmonie, die Elbphilharmonie Hamburg, die Wigmore Hall und die Royal Festival Hall in London, den Palais des Beaux-Arts (Bozar) in Brüssel, die Maison Symphonique in Montréal, das Seoul Arts Centre sowie das Concertgebouw Amsterdam. Als gefragte Kammermusikerin und Festivalgast war sie unter anderem beim Verbier Festival, Gstaad Menuhin Festival, Kronberg Festival, Krzyżowa Music Festival und beim World Economic Forum in Davos zu erleben. Rundfunkaufnahmen und Übertragungen erfolgten u. a. durch BBC Radio 3, Medici TV, Classic FM, Deutschlandfunk Kultur, NPO Klassiek und RAI Radio.

Sie absolvierte ihr Bachelor- und Masterstudium an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin bei Kolja Blacher und setzt ihre Ausbildung dort derzeit im Konzertmeister-/Solomaster-Studengang fort. Sie spielt die 1680 „ex D-Annunzio“ Stradivari aus der Rin Collection.

Der Bratschist **Klaus Christa** ist künstlerischer Leiter der von ihm 1999 gegründeten innovativen Kammermusikreihe »Pforte«.

Die Kammermusik vergessener Komponistinnen ist ihm ein großes Anliegen. So gehören zahlreiche Werke wie die von Maria Bach, Johanna Müller-Hermann oder Vilma von Webenau zu seinen Wiederentdeckungen. Als Kammermusiker und Solist musizierte er u. a. mit Vineta Sareika, Danusha Waskiewicz, Dominik Wagner, Matthias Schorn und Rainer Honeck.

Klaus Christa arbeitete u.a. mit Komponist:innen wie Sofia Gubaidulina und George Crumb intensiv zusammen.

Sein entscheidender Mentor und Lehrer war Hatto Beyerle. Daneben waren Klaus Maetzel und Walter Levin prägende Einflüsse für sein Arbeit.

Klaus Christa leitet eine Klasse Viola und Kammermusik an der Stella Musikhochschule in Feldkirch. Er spielt eine Viola von William R.Scott.

**Guy Speyers**, geboren 1984 in Südafrika, absolvierte 2006 sein Bachelorstudium im Fach Viola an der Nelson Mandela Metropolitan University. 2012 schloss er das Konzertfachdiplom bei Prof. Klaus Christa am Vorarlberger Landeskonservatorium mit Auszeichnung ab. Seither unterrichtet er Viola an der Musikschule Dornbirn.

Von 2000 bis 2009 war er Mitglied des Eastern Cape Philharmonic Orchestra, wo er ab 2006 als Solobratschist und von 2008 bis 2009 als Orchestersprecher tätig war. Als Solist trat er u. a. mit dem Eastern Cape Philharmonic, dem Collegium Instrumentale, dem Orchesterverein Götzis sowie dem Orchesterverein Widnau auf.

Für die Saison 2015/16 erhielt er ein Stipendium des Richard-Wagner-Verbandes. Derzeit ist er Solobratschist des Symphonieorchesters Vorarlberg.

Von 2015 bis 2020 war er Mitglied des Montfort Quartetts, das von 2015 bis 2019 als Artist in Residence beim Festival Cantiere Internazionale d'Arte in Montepulciano wirkte.

Guy Speyers ist geschäftlicher und künstlerischer Leiter des Ensemble plus. In dieser Funktion organisiert er die Konzertsreihe *Sur palco* sowie das Festival *Texte und Töne im ORF Vorarlberg*.

2025 erhielt er den Ehrenpreis für kulturelle und künstlerische Leistungen des Landes Vorarlberg.

**Kajana Pačko** ist eine der vielseitigsten Cellistinnen Kroatiens und tritt an bedeutenden europäischen Veranstaltungsorten wie der Berliner Philharmonie und dem Gewandhaus in Leipzig auf. Sie studierte in Zagreb, Berlin und Salzburg bei renommierten Cellisten wie Clemens Hagen, Valter Dešpalj und Frans Helmerson und ist Preisträgerin zahlreicher internationaler Wettbewerbe, darunter der Boris-Pergamenschikow-Preis. Sie tritt als Solistin mit Orchestern auf und spielt regelmäßig in verschiedenen Kammermusikformationen bei renommierten Festivals wie dem George-Enescu-Festival in Bukarest, Musique en Côte Basque, Styriarte in Graz, Music Biennale Zagreb, dem Salzburger Kammermusik Festival und dem Dubrovnik Summer Festival. Kajana arbeitet regelmäßig mit Komponisten zusammen und hat für ihr BACH+ Projekt Solowerke für Cello von Tomislav Oliver und Frano Đurović in Auftrag gegeben. Zusammen mit dem Pianisten Danijel Detoni hat sie zwei CDs mit Werken von Brahms, Schumann, Poulenc, Grieg, Papandopulo, Dohnányi und Maček aufgenommen, die bei Croatia Records und Le Chant de Linos erschienen sind. Kajana hatte die Gelegenheit, mit einigen der größten Dirigenten und Orchestern wie Andris Nelsons, Gustavo Dudamel, Sir Simon Rattle, Daniel Harding, den Berliner Philharmonikern, dem Gewandhausorchester und dem Mahler Chamber Orchestra zusammenzuarbeiten. In den letzten Jahren war Kajana Pačko künstlerische Leiterin des Kammermusikfestivals ZAGREBplus und Organisatorin weiterer Veranstaltungen rund um das Festival. Seit 2015 unterrichtet Kajana an der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« in Leipzig und gibt regelmäßige Meisterkurse an der Musikakademie Zagreb sowie bei verschiedenen Sommerkursen.

Der Pianist **Danijel Detoni** ist einer der gefragtesten kroatischen Künstler. Geboren 1983 in Zagreb, begann er im Alter von 9 Jahren mit dem Klavierunterricht bei Olga Detiček an der Musikschule Vatroslav Lisinski. Seinen Bachelor- und Master-Abschluss erwarb er in der Klasse von László Baranyay und Balázs Kecskés an der Liszt Ferenc Musikakademie in Budapest und studierte anschließend bei Itamar Golan am Pariser Konservatorium. Er besuchte Meisterkurse bei Künstlern wie Pál Éder, Felix Gottlieb, Emanuel Krasovsky, Pnina Salzman und Dénes Várjon.

Als engagierter Kammermusiker seit seiner Kindheit gewann er im April 2003 den ersten Preis im Duo mit Márta Deák beim Leó-Weiner-Staatlichen Kammermusikwettbewerb in Budapest und erhielt im August 2006 den Preis der israelischen Isman-Stiftung für seine außergewöhnliche Interpretation der Musik von György Ligeti. Er trat als Solist und Kammermusiker bei Festivals wie dem Warschauer Herbst, dem Schleswig-Holstein Musik Festival, der Musikbiennale Zagreb, Musica Danubiana, dem Dubrovnik Summer Festival, den Osor Musical Evenings, Trieste Prima, Carniarmonie und Julian Rachlin and Friends in Dubrovnik auf.

Danijel trat als Solist mit dem Slowenischen Philharmonischen Orchester, dem Zagreber Philharmonischen Orchester, dem Kroatischen Radio-Sinfonieorchester, dem Slowenischen Radio-Sinfonieorchester, dem Belgrader Philharmonischen Orchester, dem Streichorchester Dušan Skovran, den Budapest Strings und dem Pekingener Sinfonieorchester auf. Er spielte unter der Leitung von Nikša Bareza, Pavle Dešpalj, Tomislav Fačini, Ivan Hut, Tan Lihua, Ivan Repušić, Lior Shambadal und Vesna Souc.

Danijel ist live oder auf Aufnahmen mit vielen Musikern zu hören, darunter Boris Brovtsyn, Itamar Golan, Goran Jurković, Monika Leskovic, Katarina Li-vljanić (als Mitglied des Ensemble Dialogos), Gordan Nikolić, Kajana Pačko, Sanja Romić, Krešimir Stražanac, Irvin Venyš, Radovan Vlatković, Gordan Tudor und Pavle Zajcev.

Regelmäßig nimmt er für den kroatischen Rundfunk auf und wurde 2008 von den kroatischen Jeunesses Musicales als bester Nachwuchsmusiker ausgezeichnet. Seit 2009 unterrichtet er Klavier und Kammermusik an der Musikakademie Zagreb und gab Meisterkurse an der Akademie der musischen Künste in Prag und an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar.



Danijel Detoni

It is often unexpected details that reveal a person's world and its particularities to us. The circumstances that ultimately motivated Johanna Müller-Hermann to devote herself to her calling as composer give us pause for thought. Indeed, the decisive event that finally pushed this musician, already accomplished as a child, to take such an unusual step for a woman at the end of the 19th century, was the early death of her beloved brother Albert.

Let us however begin at the beginning: Johanna Müller-Hermann came into the world in 1868, to Alois and Antonia Hermann as the second of their three children. Her father was responsible for the training of primary school teachers at the Austrian Ministry of Culture—a fact that would later become significant in his daughters' lives; their mother Antonia, born Baroness von der Decken-Himmelreich, had received a very good musical education as a child. We can imagine the Hermann family household as a hive of cultural activity, where artistic expression in every shape and form was appreciated and a part of daily life. Mother Antonia herself took singing lessons, and all three children: Johanna, her 3-years-older brother Albert, as well as her younger sister Tonadie, showed a conspicuous talent for music and were provided with the best teachers.

House concerts with their own instrumental compositions and song settings of their own poems were a matter of course in the Hermann family, for which program notes were even printed. Already at the age of 13, Albert founded the 'Hermann music society'. The eldest child, he was leader, role model and source of inspiration, according to Johanna: "He had ... the charming habit of constantly sharing his musical endeavors with us. He could spend

hours explaining some interesting piece he was currently studying."

All three would have liked to take up an artistic career as soon as their schooling was completed, however father Alois was adamant they should learn a 'solid' profession. Being himself responsible for the training of primary school teachers, he knew that these were the best educators in the Austro-Hungarian Monarchy, and hence encouraged his daughters to follow that career path. In this way he was able to provide both girls with the best education available at the time.

In 1893 Johanna married the jurist Otto Müller-Martini. Because primary school teachers had to stop working after their marriage, this theoretically opened up the possibility to compose, but as already mentioned it was a family tragedy that impelled the pivotal decision: in 1895 her brother died at the young age of only 31. This was in all likelihood the fateful impulse for Johanna to take up studying composition in 1898. Feeling a responsibility to take up the baton of her composer brother, she began to study, first with Karel Navrátil, from 1904 with Josef Labor, and finally with Alexander von Zemlinsky. The last-mentioned was recommended to her in 1907 by her friend Alma Mahler when Johanna was struggling with serious difficulties writing her string quartet. She later wrote that she 'owed all her knowledge about the technique and problems of composing to Zemlinsky'.

Just how fruitful Zemlinsky's inspiration must have been, is strikingly substantiated by the main work of this CD: the **String Quintet op. 7 in A minor** from 1909, considered a masterpiece of its genre. The slow 3rd movement at the heart of this magnificent composition need not shy away from comparison with Gustav Mahler or the young

Arnold Schönberg. Important for Johanna Müller-Hermann's further career was above all her meeting with the Czech composer Josef B. Foerster, who was appointed as professor of composition and music theory at the New Vienna Conservatory founded in 1909, and who taught her primarily instrumentation. The fact that Foerster appointed her as his successor is an indication of his esteem for her work, making Johanna Müller-Hermann the very first female composition lecturer at a tertiary institution in the whole German-speaking world.

Her String Quintet op. 7 from 1908–1909 is an all-round success. The work stands out for catchy themes and artful harmonies in a formal structure with great depth. Already in the first movement, *Allegro moderato ma energico*, all the composer's strengths are impressively displayed. Whether it be the incomparable thematic work, the richness of melodic and dramatic invention, the bold skillful harmonies or her contrapuntal ability: everything is worthy of admiration in this powerful opening movement. In terms of craftsmanship and style Johanna Müller-Hermann was at the cutting edge of her time.

The second movement *Scherzo* contrasts an abrupt syncopated beginning with *Ländler*-like episodes, before the playful almost classical Trio reminds us of a very different and bygone world.

The core of this masterpiece is its third movement *Adagio con espressione*, which seriously begs the question: how is it possible that a monument of such compositional quality and profundity could have been totally overlooked by the music world for 110 years? Indeed, in its sincerity, beauty and depth, this *Adagio* can be set alongside the majestic slow movements of Gustav Mahler and other great composers of that time.

With its profound melancholy, the following *Adagio* that opens the fourth movement seems to presage a continuation in the same mood. We are thus all the more surprised by a nimble and humorous *Allegretto grazioso* that brings the Quintet to a close.

The **Cello Sonata op. 17 in G major** was most probably written in 1923, given that its first performance took place on 7 April of that year. Here we meet the mature 55-year-old composer. This significant work radiates a natural elegance that still captivates today. In the first movement, it is difficult to say what enchants the listener more: its flow that makes the entire piece appear as a unified entity, or the sophisticated treatment of motifs and themes that makes this coherent stream so convincing and natural. In the scherzo-like second movement and in the final *Andantino* the composer guides us through her graceful inner worlds in stylistic serenity. With this last great work of chamber music, Johanna Müller-Hermann bids a distinguished farewell to the genre.

– Klaus Christa

As 1st violin of the Apollon Musagète Quartet, **Pawel Zalejski** won not only the first prize, but also nearly all special prizes at the 57th ARD International Music Competition in 2008. The string quartet rapidly established itself as a fixture on the European music scene, captivating audiences and critics alike with their exciting and moving interpretations. In 2010 they made their debut at the Berliner Philharmonie, and as part of the ECHO Rising Stars program—for which they had been nominated by both the Vienna Konzerthaus and Musikverein—they performed in the most prestigious European venues. From 2012–14 the quartet was named ‘New Generation Artist’ by BBC Radio 3, a scheme awarding the musicians concerts all over Britain as well as recordings with the BBC and the BBC Symphony Orchestra. In February 2014 the quartet won the Borletti-Buitoni Trust Award.

Pawel Zalejski was furthermore the winner of several international chamber music prizes. The Polish violinist studied at the F. Chopin Music Academy in Warsaw, at the University of Music and Performing Arts in Vienna under Gerhard Schulz (Alban Berg Quartet), and graduated with distinction from the Hochschule für Musik in Detmold under Thomas Christian. He was furthermore awarded a scholarship to the Jacobs School of Music, Indiana University Bloomington (USA), and has attended classes with, among others, Thomas Brandis, Hatto Bayerle, Günther Pichler, Giuliano Carmignola, Simon Standage (Historical performance practice), and a course in Salzburg under the patronage of the Vienna Philharmonic.

He was guest concertmaster of the Pforzheim Chamber Orchestra, Mannheim Chamber Orchestra, Nordic Symphony Orchestra, Bavarian Chamber Orchestra, Nuremberg Symphony Orchestra,

Heidelberg Philharmonic, and from 2013–2023 concertmaster of the Vorarlberg Symphony Orchestra.

Zalejski’s chamber music partners include: Valentin Erben (Alban Berg Quartet), the Belcea String Quartet, Martin Fröst (clarinet), Garrick Ohlsson (piano), Jörg Widmann (clarinet/composer), Isabelle van Keulen (viola), Nils Mönkemeyer (viola), Gabriela Montero (piano), Per Arne Glorvigen (bandoneon), and István Várdai (cello).

Born in Bielefeld, Germany, in 2000, the South Korean violinist **SongHa Choi** was described by *The Times* of London as ‘mesmerising: full of passion, imagination, and daring’, and is among the most exciting musical personalities of her generation. Attracting international attention in 2024 as finalist at the Queen Elisabeth Competition in Belgium, she received further important honors at the Verbier Festival (Prix Reyl) and Kronberg Festival (Ana Chumachenko Award 2023).

At the Concours musical international de Montréal in 2023 she won 2nd prize, audience prize, prize for the best sonata interpretation, as well as the prize for best performance of a Canadian commissioned work. Already before that she was a laureate of the Menuhin Competition for Young Violinists in 2016.

As a soloist SongHa has collaborated with major orchestras worldwide, including the Belgian National Orchestra, Montreal Symphony Orchestra, Lithuanian National Symphony Orchestra, the Orchestre Royal de Chambre de Wallonie, the Orchestra Sinfonica del Friuli Venezia Giulia, as well as with many leading South Korean ensembles such as the KBS Symphony Orchestra, Busan Philharmonic Orchestra, Bucheon Philharmonic Orchestra, Daegu

Symphony Orchestra, and Incheon Philharmonic Orchestra.

SongHa has given concerts in prestigious halls such as the Berliner Philharmonie, the Elbphilharmonie in Hamburg, the Wigmore Hall and Royal Festival Hall in London, the Palais des Beaux-Arts (Bozar) in Brussels, the Maison Symphonique in Montreal, the Seoul Arts Centre, and the Concertgebouw Amsterdam.

A sought-after chamber musician and festival guest, she has appeared at the Verbier Festival, the Gstaad Menuhin Festival, the Kronberg Festival, the Krzyżowa Music Festival, among others, and also performed at the World Economic Forum in Davos. She has been broadcast on the platforms of many countries, such as BBC Radio 3, Medici.tv, Classic FM, Deutschlandfunk Kultur, NPO Klassiek and RAI Radio.

She graduated with Bachelor and Master degrees from the Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin under Professor Kolja Blacher, and is currently pursuing her studies there with a concertmaster/soloist focus. SongHa plays the 1680 Ex-D'Annunzio Stradivarius violin from the Rin Collection.

The violist **Klaus Christa** is artistic director of the innovative chamber music series Pforte, that he himself founded in 1999.

The chamber music of forgotten female composers is very important to him. Thus he has rediscovered numerous works by Maria Bach, Johanna Müller-Hermann, or Vilma von Webenau. As chamber musician and soloist he has worked with Vinta Sareika, Danusha Waskiewicz, Dominik Wagner, Matthias Schorn and Rainer Honeck, among others.

Klaus Christa has collaborated intensively with composers such as Sofia Gubaidulina and George Crumb.

His key mentor and teacher was Hatto Beyerle. In addition, Klaus Maetzel and Walter Levin were formative influences on his musicianship.

Klaus Christa teaches viola and chamber music at the Stella Vorarlberg Private University College for Music, in Feldkirch, Austria. He plays a viola made by William R. Scott.

Born in South Africa in 1984, **Guy Speyers** graduated with a Bachelor's degree in viola from the Nelson Mandela Metropolitan University in 2006. In 2012, he completed his concert diploma with distinction under Professor Klaus Christa at the Vorarlberg State Conservatory in Austria. Since then he has been teaching viola at the Dornbirn Music School.

From 2000 until 2009 he was a member of the Eastern Cape Philharmonic Orchestra in his homeland, where from 2006 he was principal viola, and 2008-09 orchestra spokesperson. As soloist he has performed with the Eastern Cape Philharmonic, the Collegium Instrumentale, the Götzli Orchestral Society, and the Widnau Orchestral Society, among others.

For the season 2015–16 Guy Speyers was awarded a scholarship by the Richard Wagner Society. He is currently principal viola in the Vorarlberg Symphony Orchestra.

From 2015 to 2020 he was a member of the Montfort Quartet, that were Artists in Residence at the Cantiere Internazionale d'Arte Festival in Montepulciano, Italy between 2015 and 2019.

Guy Speyers is manager and artistic director of Ensemble plus. In this capacity he organizes the Sul

palco concert series as well as the Festival Texte und Töne for the radio station ORF Vorarlberg.

In 2025 he received an honorary prize for artistic and cultural service to the Austrian state of Vorarlberg.

**Kajana Pačko** is one of the most versatile cellists in Croatia and appears at important European concert venues such as the Berliner Philharmonie and the Gewandhaus in Leipzig. She studied in Zagreb, Berlin and Salzburg, with renowned cellists like Clemens Hagen, Valter Dešpalj and Frans Helmerston. Laureate of many international competitions, she also won the Boris Pergamenshikov Prize. She performs with orchestras as soloist, and also in different chamber formations at prestigious festivals such as the George Enescu Festival in Bucharest, Musique en Côte Basque, Styriarte in Graz, the Music Biennale Zagreb, the Salzburg Chamber Music Festival and the Dubrovnik Summer Festival.

Kajana frequently collaborates with composers and for her BACH+ Project she commissioned works for solo cello from Tomislav Oliver and Frano Đurović. Together with the pianist Danijel Detoni she recorded two CDs of works by Brahms, Schumann, Poulenc, Grieg, Papandopulo, Dohnányi and Maček, for the labels Croatia Records and Le Chant de Linos. Kajana has had the opportunity to work with some of the greatest conductors and orchestras, such as Andris Nelsons, Gustavo Dudamel, Sir Simon Rattle, Daniel Harding, the Berlin Philharmonic, the Gewandhaus Orchestra, and the Mahler Chamber Orchestra. In the last few years Kajana Pačko has been artistic director of the Zagreb International Chamber Music Festival and organized other events related to it.

Since 2015 Kajana has been a teacher at the Hochschule für Musik und Theater 'Felix Mendelssohn Bartholdy' in Leipzig and regularly gives masterclasses at the Zagreb Music Academy as well as at various summer courses.

The pianist **Danijel Detoni** is one of the most sought-after Croatian artists. Born in 1983 in Zagreb, he began piano lessons at the age of 9 with Olga Detiček at the Vatroslav Lisinski Music School. He obtained his Bachelor and Master Degrees from the Liszt Ferenc Academy of Music in Budapest under László Baranyay and Balázs Kecskés, then studied with Itamar Golan at the Paris Conservatoire. In addition he has attended masterclasses with artists such as Pál Éder, Felix Gottlieb, Emanuel Krasovsky, Prina Salzman and Dénes Várjon.

A passionate chamber musician since his youth, in April 2003 Detoni won first prize at the Weiner Leó National Chamber Music Competition in Budapest in duo with the violinist Márta Deák, and won the Israeli Isman Foundation Award for outstanding interpretation of music by György Ligeti in August 2006. He has featured as soloist and chamber musician at festivals such as the Warsaw Autumn Festival, the Schleswig-Holstein Music Festival, the Music Biennale Zagreb, Musica Danubiana, the Dubrovnik Summer Festival, the Osor Musical Evenings, Trieste Prima, Carniarmonie, and the Julian Rachlin and Friends Festival in Dubrovnik.

He has appeared as soloist with the Slovenian Philharmonic Orchestra, the Zagreb Philharmonic Orchestra, the Croatian Radio Symphony Orchestra, the Slovenian Radio Symphony Orchestra, the Belgrade Philharmonic Orchestra, the Dušan Skovran String Ensemble, the Budapest Strings, and the Beijing Symphony Orchestra. He has

performed with conductors such as Nikša Bareza, Pavle Dešpalj, Tomislav Fačini, Ivan Hut, Tan Lihua, Ivan Repušić, Lior Shambadal, and Vesna Šouc.

Danijel Detoni can be heard live or in recordings with many musicians, among others: Boris Brovtsyn, Itamar Golan, Goran Jurković, Monika Leskovar, Katarina Livljanić (as part of the Ensemble Dialogos), Gordana Nikolić, Kajana Pačko, Sanja Romić, Krešimir Stražanac, Irvin Venyš, Radovan Vlatković, Gordan Tudor, and Pavle Zajcev.

Danijel regularly makes recordings for Croatian Radio, and in 2008 won the Jeunesses Musicales Croatia Best Young Musician Award. Since 2009 he has been teaching piano and chamber music at the Zagreb Music Academy, and has given masterclasses at the Academy of Musical Arts in Prague as well as at the University of Music Franz Liszt in Weimar



Already available

**cpo** 555 624-2

---

**cpo** 555 641-2

Co-Production: **cpo** / **ORF TV**

Recording: ORF Landesstudio Vorarlberg, Dornbirn, Austria; 5-6 June 2023 ([1]-[4]),

Stella Vorarlberg Privathochschule für Musik, Feldkirch, Austria; 6-7 October 2024 ([5]-[7])

Recording Producer: Stefan Höfel

Audio Engineer: Christoph Maria Holzer

Executive Producer: Burkhard Schmilgun

Photography: SiniT (p. 9), Victor Marin (p. 16)

Cover: Wilhelm List, "Bild in Weiß-Schwarz", 1904; Wien, Wien Museum © Photo: akg-images, 2026

English Translation: Michael Swedlund

Design: Lothar Bruweleit

Editor: Frederik Wittenberg

**cpo**-Musikvertriebs GmbH, Lübecker Straße 9, 49124 Georgsmarienhütte, Germany

© 2026 – Made in Germany



Ensemble Louise Farrenc

**cpo** 555 641-2